
FRANZ PREITLER
PATRICK WEIßENBACHER

Sagenhaftes Mariazeller- land

Geheimnisvolle Geschichten
zwischen Ötscher und Hochschwab

leykam:

IMPRESSUM

© 2019 by Leykam Buchverlagsges. m. b. H. Nfg. & Co. KG, Dreihackengasse 20, 8020 Graz

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Lektorat: Elisabeth Stadler, www.zwiebelfisch.at

Umschlaggestaltung und Satz: Malanda-Buchdesign, Andrea Malek, 8010 Graz

Druck & Bindung: Steiermärkische Landesdruckerei, 8020 Graz

Gesamtherstellung: Leykam Buchverlag

ISBN 978-3-7011-8132-2

www.leykamverlag.at

Inhalt

| | |
|-----------------------------------------------|----|
| Vorwort | 8 |
| Zum Buch | 10 |
| Zum Thema Sagen und Legenden | 12 |
| Die Sage..... | 13 |
| Die Legende..... | 14 |
| Das Mariazellerland | 15 |
| Die Gemeinden im Mariazellerland | 17 |
| Mariazell..... | 18 |
| Gußwerk..... | 20 |
| Halltal..... | 22 |
| Mitterbach..... | 24 |
| St. Sebastian..... | 26 |
| Mariazeller Bergwelt | 28 |
| Das Hochschwabmassiv..... | 29 |
| Der Ötscher..... | 30 |
| Weitere Berge des Mariazellerlandes..... | 33 |
| Wintersport in Mariazell..... | 34 |
| Der Schatz von Fallenstein..... | 36 |
| Die steinerne Spinnerin..... | 37 |
| Der Knabe und das Bergmännchen..... | 39 |
| Das Brot des Bergfräuleins..... | 41 |
| Das Rasenkreuz in Weichselboden..... | 42 |
| Die Wetterliese und das Wetterloch..... | 45 |
| Der Teufel auf der Alm..... | 46 |
| Das Geldloch im Ötscher..... | 47 |
| Frau Gula und die Ötscherhöhlen..... | 47 |
| Der Rotsohler..... | 48 |

| | |
|-----------------------------------------------------------|----|
| Die Habergeiß..... | 49 |
| Des Teufels Brücke..... | 50 |
| Glaube und Begegnung | 51 |
| Die Schatzkammern der Basilika..... | 53 |
| Votivbilder..... | 56 |
| Die Heiligen-Brunn-Kapelle..... | 58 |
| Gründe zum Pilgern..... | 59 |
| Die Entstehung von Mariazell..... | 60 |
| Die Heinrichslegende..... | 61 |
| Die Ludwigslegende..... | 62 |
| Ein trübes Geschichtchen, erzählt von Peter Rosegger..... | 63 |
| Die Schwurwiese..... | 66 |
| Die Türken in Mariazell..... | 67 |
| Die zwölf schwarzen Männer..... | 68 |
| Brauchtum und Kultur | 69 |
| Das Heimathaus Mariazell..... | 71 |
| Schifferlsetzen..... | 72 |
| Narzissen-Korso..... | 75 |
| Der brotsegnende Heiland..... | 76 |
| Die Geschichte vom Brotteufel..... | 77 |
| Die Jagd..... | 78 |
| Wilderergedicht..... | 80 |
| Die Geschichte vom Jäger Adam Rosenblattl..... | 80 |
| Der Wilderer von der Kräuterin..... | 82 |
| Frau Perchtl..... | 83 |
| Martha Wölger..... | 84 |
| Da Freingrobm..... | 85 |
| Da Holzknecht van steirischn Wold..... | 85 |
| Sonstige Bräuche im Mariazellerland..... | 86 |
| Mariazeller Kulinarik..... | 87 |
| Lebensquell Wasser | 89 |
| Die Entstehung des Erlaufsees..... | 90 |
| Das Grab im Erlaufsee..... | 91 |

| | |
|---------------------------------------------------------|-----|
| Mir ist so wohl, so weh..... | 93 |
| Wasser für die Pilger..... | 94 |
| Der Drei-Seen-Blick..... | 95 |
| Die Teufelsmühle..... | 96 |
| Holz und Eisen | 99 |
| Die Geschichte von den Holzern..... | 103 |
| Kohlenstücke werden zu Gold..... | 105 |
| Der Holzknecht und der Teufel..... | 107 |
| Der Höllentorwart von Mariazell..... | 109 |
| Legende vom heiligen Hubertus..... | 112 |
| Der warnende Berggeist..... | 113 |
| Die Bergmännlein im Hammerwerk..... | 115 |
| Die Sage von der bestraften Neugier..... | 116 |
| Die Mariazellerbahn | 117 |
| Peter Rosegger in Mariazell | 121 |
| Sommertage an der Salza..... | 122 |
| Rosegger und das Ameisln..... | 124 |
| Der Ameisler, erzählt von Peter Rosegger..... | 124 |
| Die Spieler, erzählt von Peter Rosegger..... | 127 |
| Erzherzog Johann und Mariazell | 129 |
| Brandhof und Pickern..... | 130 |
| Der Prinz im Mariazellerland..... | 131 |
| Die drei Schützen..... | 134 |
| Anna von Aussee, erzählt von Peter Rosegger..... | 135 |
| Erzherzog-Johann-Warte Mariazell..... | 138 |
| Nachwort: Ort der Begegnung | 139 |
| In Erinnerung an Ludwig Ploderer | 141 |
| Quellennachweis und Bildurheberaufstellung | 142 |

Vorwort

Das Mariazeller Land, die nördlichste Region der Steiermark, ist schon durch seine wunderschöne Landschaft ein ganz besonderes Gebiet der Steiermark. Vor allem aber die Basilika mit der „Magna Mater Austriae“ und der damit verbundenen Vielfalt kulturellen Lebens durch die vielen Wallfahrergruppen, die jedes Jahr über unzählige Pilgerwege zur Großen Gnadenmutter Österreichs ziehen, prägen das Leben der Bewohner unserer Bergregion.



Durch die Schenkung Heinrichs III. gingen weite Gebiete des Eppensteinischen Besitzes, darunter auch das heutige Mariazellerland, im Jahre 1103 an das Stift St. Lambrecht. Im Jahre 1157 kam der Benediktinermönch Magnus hierher und errichtete über seine mitgebrachte Marienstatue eine kleine Zelle aus Holz – daher der Name „Maria in der Zelle“. Danach forcierte das Stift St. Lambrecht die Salzgewinnung im Halltal sowie den Eisenabbau und die damit verbundene Verarbeitung in

Gußwerk. Gleichzeitig entwickelte sich mit Unterstützung durch Markgraf Heinrich von Mähren und König Ludwig von Ungarn immer mehr die Wallfahrt und es begann ein wirtschaftlicher Aufschwung in der gesamten Region, der heutigen Gemeinde Mariazell. Im Laufe der Jahrhunderte entstand sodann durch die von verschiedenen Königs- und Kaiserhäusern durchgeführten Erweiterungen unsere Basilika in ihrer heutigen Form und unsere Gnadenmutter wurde nicht nur zur Schutzpatronin Österreichs, sondern auch zur „Magna Domina Hungarorum“ und zur „Mater Gentium Slavorum“.

Mit der Errichtung und Elektrifizierung der Mariazellerbahn, dem Bau der Seil-schwebebahn auf die Bürgeralpe und dem Beginn des alpinen Schilaufs in den 20er-Jahren des abgelaufenen Jahrhunderts machte eine wirtschaftliche Weiterentwicklung auch vor dem Mariazeller Land nicht Halt und es entstand eine der ersten Wintersportregionen Österreichs.

Bis heute lebt das gesamte Mariazellerland fast ausschließlich von der Wallfahrt, dem Tourismus, Sommer- und Wintersport sowie seiner faszinierenden und Großteils völlig unberührten Natur. Durch das Aufeinandertreffen der verschiedenen Bevölkerungsschichten und vor allem von Jung und Alt entstanden auch im Mariazellerland Geschichten und Sagen, die von Generation zu Generation überliefert wurden. Hier sei neben den vielen Autoren, die über und um Mariazell geschrieben haben Ludwig (Wigg) Ploderer erwähnt, welcher sich ganz besonders um das alte Schriftgut und die Erzählungen der vorigen Generationen annahm. Auch das Mariazeller Heimathaus bemüht sich im Geschichtsspeicher das Wissen der Generationen unserer Väter und Großväter zu sammeln und zu archivieren. Daher freut es mich als Museumsobmann ganz besonders, wenn diese „Schätze“ gesichtet werden und der nächsten Generation, wie in diesem Fall in Form eines Buches, weitergegeben werden.

In der Hoffnung, dass das nun vorliegende Buch diese Eindrücke weitervermitteln kann, wünsche ich Ihnen als Leser viel Freude und spannende Momente bei der Lesereise durch die vergangenen Zeiten des Mariazellerlandes. Es wäre schön, wenn auch dieses Buch in jedem Haushalt zwischen Hochschwab und Ötscher zu finden ist und dadurch die Geschichte einer ganzen Region weiterlebt.

Mein ganz besonderer Dank gilt den beiden Autoren Franz Preitler und Patrick Weißenbacher, die verantwortlich zeichnen für das Entstehen dieser ausgewählten Sammlung an Geschichten und Sagen.

ANDREAS SCHWEIGHOFER

Obmann des Mariazeller Heimathauses

Die Sage

Das Merkmal der Sage ist, dass es sich dabei um mündlich überlieferte Erzählungen handelt, die erst viel später zu Papier gebracht wurden. Die Hauptpersonen in den Geschichten erleben meist Abenteuer und stoßen dabei auf Hindernisse, tragen Kämpfe aus oder treffen auf eigenartige Wesen wie Drachen, Feen, Riesen oder Wassermänner. Gerne wird zwischen Heimatsagen, Heldensagen und Wandersagen unterschieden. Sie spielen bevorzugt an historischen Plätzen, wobei der Mensch stets im Mittelpunkt steht, der sich oftmals aus eigener Kraft zu behaupten hat. Sie basieren in vielen Fällen auf

einem wahren Kern, enthalten Orts- und Zeitangaben und berichten von verborgenen, geheimnisvollen Schätzen in Höhlen, Bergen und Flüssen. Lokalsagen sind sehr beliebt, weil sie oft das Auftreten von übernatürlichen und jenseitigen Personen schildern, um auf ein unangemessenes Verhalten der Menschen hinzuweisen und sie diesbezüglich zu ermahnen versuchen.

Historisch gestaltete Sagen haben die Absicht, bestimmte Ereignisse aus der Vergangenheit zu schildern, um sie vor dem Vergessen zu bewahren. Oft sind dabei Teufel und Hexen im Spiel,

wie rund um den Ötscher. Als Teufelskirche wird eine große Grotte am östlichen Abhang des Ötschers bezeichnet. Eine Sage berichtet davon, dass es im Ötscher



Ansichtskarte, 1914

Oft sind dabei Teufel und Hexen im Spiel, wie rund um den Ötscher.

Das Mariazellerland

Die nördlichste Region der Steiermark, das Mariazellerland, ist durch seine wunderschöne Landschaft ein besonderes Gebiet Österreichs. Das Gebiet erstreckt sich von seinen Hängen südwärts in die Steiermark und glänzt nicht nur durch hervorragende Schaustücke der Geologie, sondern ebenso mit seiner Baukunst aus mehreren Jahrhunderten und dem berühmtesten Wallfahrtsort Österreichs. Er befindet sich inmitten der Nördlichen Kalkalpen, im steirisch-niederösterreichischen Grenzgebiet. Seine Lage ist von den Ybbstaler Alpen im Nordwesten, den Türnitzer Alpen im Nordosten, der Hochschwabgruppe im Südwesten und den Mürzsteger Alpen im Südosten begrenzt. Aus den sanften Linien des Alpenvorlandes ragt der Ötscher, je nach Betrachtung zerklüftet oder gradlinig, hervor. Das Land rund um den Hochschwab wird als reichstes Wildwassergebiet Österreichs betrachtet und ist in seiner Form mitunter vom Wasser bestimmt. Der Gebirgsfluss, die Salza, zählt zu den längsten, nichtverbauten Wasserstrecken des Landes, entspringt am Ulreichsberg in Niederösterreich und mündet nach 88 km bei Großreifling in die Enns. Ihr Weg führt am Hochschwabmassiv mit seinen hundert Gipfeln vorbei, welches mitunter durch seine zahlreichen Berghöhlen bekannt ist. Am Hochschwab befindet sich Europas größtes Gämsenrevier und aus dem nördlichen Hochwabgebiet (Wildalpen) entnimmt die II. Wiener Hochquellenleitung ihr Wasser. Das meiste Wasser dafür stammt aus dem Gemeindegebiet von Gußwerk. Die imposante Kläfferquelle ist die ergiebigste in der Gegend.

**Am Hochschwab
befindet sich
Europas größtes
Gämsenrevier.**

Am Fuße der Bürgeralpe prägt die Basilika mit der im Gnadenaltar stehenden Marienstatue nicht nur das Leben der Bergwelt, sondern auch das der vielen Wallfahrergruppen, die jedes Jahr über zahlreiche Pilgerwege zur Gnadenmutter Österreichs ziehen. Seit dem 16. Jahrhundert wird die Statue aus Lindenholz das gesamte Jahr über mit wechselnden Kleidern angezogen. Lediglich zweimal im Jahr ist Maria mit ihrem Kinde im Arm ohne die sogenannten Liebfrauenkleider zu sehen, nämlich am Gründungstag von Mariazell, dem 21. Dezember, und am Tag des Patroziniums der Basilika, zu Maria Geburt am 8. September. Ungefähr eine Million Gläubige pilgern pro Jahr aus nah und fern nach Mariazell zur Gna-

denstatue, die auch unter den Namen Magna Mater Austriae, „Große Mutter Österreichs“, sowie als Magna Domina Hungarorum, „Großherrin der Ungarn“, und Mater Gentium Slavorum, „Mutter der slawischen Völker“, angerufen wird. Wie die Statue ins Mariazellerland gekommen ist, erzählt eine uralte Legende.

Das gesamte Mariazellerland lebt fast ausschließlich vom Tourismus des Sommer- und Wintersports sowie von der Wallfahrt und von der faszinierend schönen Natur dort.

Gebildet wird die Region von den ehemals vier steirischen Gemeinden Mariazell, St. Sebastian, Gußwerk und Halltal, die seit 2015 als „Stadtgemeinde Mariazell“ die größte Gemeinde der Steiermark darstellen, und der niederösterreichischen Gemeinde Mitterbach. Die Gegend hat seit der ersten urkundlichen Erwähnung im 11. Jahrhundert eine wechselhafte Geschichte erlebt. Das Gebiet gehörte einst zum Herzogtum Kärnten, dem die steirische Grafschaft im Mürztale unterstand. Im Jahre 1025 bekam Adalbero, der Herzog von Kärnten, vom römisch-deutschen Kaiser Konrad II. hundert königliche Huben samt Untertanen, die Wohnstätten, Wiesen, Wälder, Jagden sowie die Salzquelle von Halltal zum Geschenk. Herzog Heinrich von Kärnten, sein Enkel, gründete an der steirisch-kärntnerischen Grenze das Stift St. Lambrecht und stattete es im Jahre 1103 sehr reich aus. Das Aflenztal samt Kirche sowie die Erzgruben im Raume Gußwerk gehörten zum Geschenk. Der Mönch Magnus drang von Aflenz aus in die Wildnis nördlich des Seeberges vor, um die hier lebenden Wald- und Salzarbeiter christlich zu betreuen. Mit dem Bau einer Zelle im Jahre 1157 für seine geschnitzte Marienstatue am Südhang der Bürgeralpe legte er den Grundstein für Mariazell.